

IBS Fachtagung:

*Inklusive Hochschule unter Druck?*

*Das Arbeitsfeld der Beauftragten und Berater\*innen im Fokus*

13.-14.11.2025

Tagungshotel Aquino, Hannoversche Str. 5b, 10115 Berlin

Workshop 2

Referentinnen:

Dr. Myriam Bea, Geschäftsführung ADHS Deutschland e.V.

Dr. Imke Heuer, Aspies e.V., Berlin und autSocial e.V., Hamburg

## **Studierende mit Autismus und/oder ADHS besser verstehen**

Noch nicht beantwortete Fragen aus dem Publikum:

- 1. Welches sind typische Symptome/ Merkmale von Menschen auf den Spektren (ADHS/ ADS), die nicht in den gängigen Diagnosekriterien stehen oder sich den Symptombereichen zuordnen lassen?*

Jeder neurodivergente Mensch ist anders, daher lässt sich hier kaum verallgemeinern. Typisch ist etwa ein ungleichmäßiges Entwicklungsprofil. So kann der oder die Betroffene kognitiv schon sehr weit entwickelt sein, gleichzeitig sozial und oft motorisch aber noch „kindlicher“ beziehungsweise jünger wirken. Typisch sind auch originelle, kreative Denkweisen. Noch viel zu wenig untersucht sind körperliche Komorbiditäten. Neurodivergente Menschen sind oft auch körperlich vulnerabler, auf ganz unterschiedliche Weise.

## 2. *Erfahrungen/ Tipps zur Motivation bei ADHS, allein oder in Kombination mit Autismus-Spektrum*

*Erfahrungen/ Tipps bei Prokrastination (Thema: „Ich bleib extra zu Hause und mach nichts ...“)*

*Wie kann die Aufmerksamkeit erhalten werden, z. B. beim Lesen oder Lernen?*

Für Menschen mit ADHS und/oder ASS kann es extrem schwierig, ja nahezu unmöglich sein, sich auf Dinge zu konzentrieren, an denen sie kein Interesse haben. Hilfreich kann sein, diese Schwierigkeiten ernst zu nehmen und die Betroffenen deshalb nicht abzuwerten. „Extra zu Hause bleiben“ kann kontraproduktiv sein. Wichtig ist eine geeignete Struktur von außen. Etwa durch gemeinsames Lernen mit einer anderen Person (wobei nicht beide am gleichen Thema arbeiten müssen – schon das „body doubling“, gemeinsam Pflichten zu erledigen, kann helfen). Regelmäßige Coaching-Termine können ebenfalls ein geeignetes Gerüst bieten. Bei manchen Themen kann es ein „Trick“ sein, Aspekte zu finden, die für die betreffende Person interessant sind. Solche Anknüpfungspunkte können die gesamte Thematik interessanter machen. Wichtig ist, Druck beim Lernen und Lesen zu vermeiden. Besser sind kleinere Zeitfenster-

## 3. *Studierende im Autismus-Spektrum; Schwierigkeiten in Gruppenarbeiten (über das ganze Semester/ 10 Stunden pro Woche), niemand wollte Person in der Gruppe. In der Gruppe viele Schwierigkeiten (Kommunikation, Abgabefristen), eine gemeinsame Note! - Wie können wir als Berater\*innen gut unterstützen? Studierende wollen gute Note und niemanden aufnehmen, bei dem sie Angst haben, die Note ist in Gefahr.*

Hier kommt Beratung der Studierenden selbst an ihre Grenzen. In einem solchen Setting ist strukturell angelegt, dass Menschen, die vielleicht langsamer arbeiten, ausgeschlossen werden. Stattdessen sollte Kontakt zu den entsprechenden Dozierenden aufgenommen und mit ihnen über Alternativen gesprochen werden. Die können unterschiedlich aussehen, etwa:

- Zuordnung der Gruppen durch die Dozierenden
- Möglichkeit der Einzelbenotung, generell oder wenn die Gruppe dies wünscht (genaue Darstellung der jeweils erbrachten Einzelleistungen wäre hier Voraussetzung)

- Möglichkeit der Einzelarbeit als Alternative und/oder Nachteilsausgleich

Insgesamt sollte darüber aufgeklärt werden, warum diese Vorgehensweise problematisch ist und zu Ausgrenzung und Mobbing führen kann.